

MITTEILUNGEN
der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte

Nr. 20

Juni 1970

Inhalt

- Einladung zur 9. Jahrestagung in Mannheim
200 Jahre Musikverlag Schott in Mainz
Empfang bei Adam Gottron
Ehrendoktorwürde für unseren Ehrenvorsitzenden Prälat Professor
Dr. Adam Gottron
Ergänzungen zur Bibliographie des Schrifttums von A. Gottron
Das Grab des ehemaligen Mainzer Hofkapellmeisters Johann
Zach (Adam Gottron)
Nicolaus Simrock als Lieferant von Opernpartituren für die
Mainzer Bühne 1788-1792 (Hubert Unverricht)
In Memoriam Wolfgang Matthäus (Friedrich W. Riedel)
Das Archiv der Mainzer Liedertafel (Friedrich W. Riedel)
Mitteilungen über das geplante mittelrheinische Musiklexikon
(Franz Bösken, Hubert Unverricht)
Konzerte
Musik mittelrheinischer Meister im Rundfunk
Literatur
Aufsätze in MGG, die uns besonders interessieren
Schallplatten
Ausgaben
Unsere Toten, Neue Mitglieder, Personalia, Neue Anschriften

EINLADUNG ZUR 9. JAHRESTAGUNG IN MANNHEIM

Hiermit gebe ich mir die Ehre, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte zur Jahrestagung 1970 einzuladen, die am Samstag, den 4. Juli in Mannheim (Dalberghaus) stattfindet. Sie beginnt um 10 h s.t. mit der Mitgliederversammlung. Anträge zur Tagungsordnung bitte ich bis spätestens 1. Juli an den Vorstand zu richten. Das Programm der Tagung finden Sie auf beiliegendem Blatt. Anmeldungen werden auf der beigelegten Karte bis spätestens 25. Juni erbeten.

Prof. Dr. H. Federhofer
(1. Vorsitzender)

Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte, Johannes Gutenberg-
Universität, Musikwissenschaftliches Institut, 65 Mainz, Postfach 39 80
Konten: Deutsche Bank, Mainz Nr. 100800 - Postscheckkto. Ludwigshafen 72755

Universität Mainz
Musikwis. Institut

200 JAHRE MUSIKVERLAG SCHOTT IN MAINZ

Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1961 führte zur Aufnahme von engen Beziehungen zum Verlag B. Schott's Söhne, der um diese Zeit musikwissenschaftliche Standardwerke wie den ersten Band von A. van Hobokens Thematisch-bibliographischem Verzeichnis der Werke J. Haydns und den Personenteil des Riemann Musik-Lexikons in der 12. Auflage herausgebracht hatte. Es lag nahe, den Verlag um seine Unterstützung und Mitarbeit zu bitten. Er hat die Bitte nicht überhört, sondern sich dankenswerterweise bereit erklärt, die von unserer Arbeitsgemeinschaft herausgegebenen "Beiträge zur mittelrheinischen Musikgeschichte" in seine Produktion aufzunehmen.

Die Tradition des Verlages reicht bis in die Zeiten des Kurfürstentums zurück. Veröffentlichungen von Werken aus dem Repertoire der Mainzer Kirchen- und Hofmusik stehen mit am Beginn der Verlagstätigkeit. Auch nach Anknüpfung zahlreicher internationaler Beziehungen und Verbindungen zu bedeutenden Musikzentren und berühmten Komponisten wie L. van Beethoven und R. Wagner, vernachlässigte der Verlag das mittelrheinische Musikleben und Werke heimischer Komponisten, z.B. von Peter Cornelius, nicht. Unter den gewandelten Bedingungen der Gegenwart werden Bedeutung und Wert der Tradition für unsere Zeit erkannt und neu formuliert. In diesem Sinne weiss sich die Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte dem Verlag B. Schott's Söhne verbunden. Dessen Jubiläum ist für sie daher ein freudiger Anlass, die herzlichsten Glückwünsche mit ebensolchem Dank für die mustergültige verlegerische Betreuung der Publikationsreihe zu verbinden. Sie glaubt, beides dadurch sinnfällig zum Ausdruck zu bringen, dass die bisher erschienenen und in Vorbereitung befindlichen "Beiträge zur mittelrheinischen Musikgeschichte" nach Verfasser, Titel und Erscheinungsjahr abschliessend angeführt werden:

1. Dunning, Albert: Joseph Schmitt, Leben und Kompositionen des Eberbacher Zisterziensers und Amsterdamer Musikverlegers (1734-1791). 1962.
2. Böskens, Franz: Die Orgeln der evangelischen Marienstiftskirche in Lich. 1962.
3. Gottron, Adam: Arnold Rucker, Orgelmacher von Seligenstadt. 1962.
4. Schmid, Ernst Fritz: Die Orgeln von Amorbach. Eine Musikgeschichte des Klosters. 2. Aufl. bearbeitet von Franz Böskens. 1963.
5. Bereths, Gustav: Die Musikpflege am kurtrierischen Hofe zu Koblenz-Ehrenbreitstein. 1964.
6. Böskens, Franz: Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins. Bd. 1, Mainz und Vororte, Rheinhessen, Worms und Vororte. 1967.

7. Böskens, Franz: Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins. Bd. 2, Die Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Wiesbaden und anschließende Gebiete - Biographien der Orgelbauer. In Vorbereitung.
8. Noack, Elisabeth: Musikgeschichte Darmstadts vom Mittelalter bis zur Goethezeit. 1967.
9. Lemke, Arno: Jacob Gottfried Weber (1779 - 1839). Leben und Werk. 1968.
10. Unverricht, Hubert (unter Mitarbeit von Adam Gottron und Alan Tyson): Die beiden Hoffstetter. Zwei Komponisten-Portraits mit Werkverzeichnissen. 1968.
11. Würtz, Roland: Ignaz Fränzl. Ein Beitrag zur Musikgeschichte der Stadt Mannheim. 1970.
12. Lipphardt, Walther: Michael Vehe. Ein New Gesangbüchlein (Faksimile-Ausgabe). Im Erscheinen.

Der Vorstand

EMPFANG BEI ADAM GOTTRON

An seinem 80. Geburtstag am 11. Oktober 1969 konnte unser Ehrenvorsitzender, Prälat Professor Dr. Adam Gottron, unter den zahlreich erschienenen Gratulanten, zusammen mit dem Vorstand, unseren 1. Vorsitzenden Professor Dr. Hellmut Federhofer begrüßen, der die Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft überbrachte. Auf die Frage von Oberbürgermeister J. Fuchs, ob er dem Ehrenbürger einen Wunsch erfüllen könne (da die Stadt Mainz ihm bereits alle Ehren erwiesen habe), gab Professor Gottron eine Antwort, die ganz im Sinne unserer Arbeitsgemeinschaft ausfiel, und die zeigt, wie sehr dem Jubilar die Musik des Mittelrheingebiets am Herzen liegt: man möge in Mainz eine ständige Einrichtung für regelmässige Aufführungen "Mainzer Musik" schaffen. Hoffen wir, dass diese Anregung unseres Ehrenvorsitzenden bald verwirklicht wird.

EHRENDOKTORWÜRDE FÜR UNSEREN EHRENPRÄSIDENTEN

PRÄLAT PROFESSOR DR. ADAM GOTTRON

Im Musikwissenschaftlichen Institut der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz ist am 9. Oktober Herrn Prälat Professor Dr. Adam Gottron in einer besonderen Feierstunde der Philosophischen Fakultät die Ehrendoktorwürde verliehen worden. Der Dekan Professor Dr. Hans Buchheim hielt die Laudatio auf den zu ehrenden Prälaten Professor Dr. Gottron. Neben seinen Verdiensten für die Liturgie- und Jugendbewegung hob er vor allem seinen Einsatz für die katholische Kirchenmusik und für die Erforschung der mittelrheinischen Musikgeschichte hervor. Mit dem neuen Ehrendoktor solle, so führte der Dekan aus, ebenso ein eifriger Mittler zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie zwischen Universität und der Stadt Mainz geehrt werden. Als Ehrenbürger dieser Stadt und als Geistlicher habe Prälat Gottron auch stets segensreich für die Universität wirken können, der er seit 1959 als Honorarprofessor angehört. In seinen wissenschaftlichen Arbeiten habe Professor Gottron gerade auch die notwendigen praktischen Forderungen erfüllt und damit bewiesen, dass die Wissenschaft nicht im luftleeren Raum lebt. Vor den Spitzen der Universität, des Bistums, des Kultusministeriums und der Stadtverwaltung sowie des Zweiten Deutschen Fernsehens dankte Professor Dr. Dr. h. c. Adam Gottron dem Lehrkörper der Philosophischen Fakultät in eindrucksvoller Weise für die Überreichung der Ehrendoktorurkunde und berichtete, wie er die Aufgaben der mittelrheinischen Musikgeschichtsforschung heute noch sieht. Eingeleitet wurde die Feierstunde durch Johann Zachs Orgelpräludium und -fuge in c moll, die Herr Dr. Friedrich Wilhelm Riedel auf der neuen Institutsorgel der Firma Michael Weise in Plattlingen, Niederbayern spielte. Am Schluss trugen Studenten des Musikwissenschaftlichen Instituts die Einleitungs-Sonate zu dem Applauso Poetico für König Joseph I von Johann Paris Feckler vor, am Cembalo angeführt von Dr. Fr. W. Riedel. Damit wurde die harmonisch verlaufene feierliche Ehrung von Prof. Dr. Dr. h. c. Adam Gottron mit Musikstücken zweier Mainzer Hofkapellmeister umrahmt.

ERGÄNZUNGEN ZUR BIBLIOGRAPHIE DES SCHRIFTTUMS VON

A. GOTTRON

Die Chorschulstiftung des Kardinals Damian Hugo von Schönborn in Speyer 1717. In: *Musica sacra* 87, 1967, S. 211-213.

Zur Biographie Ferdinand Tobias Richters und Johann Ignaz Clausecks. In: *Die Musikforschung* 20, 1967, S. 286/287.

Erinnerungen an Franz Willms. In: *Gymnasium Moguntinum* 1968.

Romano Guardini. In: *Ebda.*

Frauenlob in Mainz. In: *Das Neue Mainz* 1969, Heft 3.

Der Dom zu Mainz. 7. Auflage München 1969.

DAS GRAB DES EHEMALIGEN MAINZER HOFKAPPELLMEISTERS

JOHANN ZACH

Bei der Restaurierung der jetzt wieder Pfarrkirche gewordenen St. Wolfgangskapelle in Ellwangen, hat man ein Grab gefunden, das als das Grab des am 24. Mai 1773 plötzlich verstorbenen ehemaligen Kurmainzer Hofkapellmeisters Johann Zach in Betracht kommen könnte. Man hat die Gebeine zur Untersuchung ans Anthropologische Institut nach Tübingen geschickt, da Inschrift und Beigaben fehlen.

NICOLAUS SIMROCK ALS LIEFERANT VON OFERNPARTITUREN FÜR DIE MAINZER BÜHNE (1788-1792)

Trotz einiger Angaben in der einschlägigen Literatur zur Operngeschichte der Stadt Mainz im 18. Jahrhundert ist über den Verbleib des seiner Zeit verwendeten Aufführungsmaterials nur wenig bekannt: ¹ Abschriften eines kleinen Teils dieser Partituren befinden sich jetzt in der Musiksammlung der Stadt- und Universitätsbibliothek in Frankfurt am Main. ² Weiterhin dürften Abschriften des Mainzer Opernmateriels auch von der Mannheimer Nationalbühne teilweise übernommen worden sein. ³ Für originale Aufführungsstimmen zweier Opern kommt als Fundort die Musikbibliothek des Fürsten Bartenstein/Hohenlohe dazu. Handschriftliche und gedruckte Textbücher offenbar von Mainzer und Frankfurter Opern- und Singpielaufführungen sind in der Musiksammlung der Frankfurter Universitätsbibliothek vorhanden, während davon in der Mainzer Stadtbibliothek kaum etwas erhalten blieb. Insgesamt konnte bisher nicht nachgewiesen werden, wo der Grossteil des Opernmateriels der Mainzer Nationalbühne hingekommen ist.

Bereits Otto Bacher ⁴ und Kurt Helmut Oehl ⁵ haben darauf aufmerksam gemacht, von wem die Übersetzungen von Opern oder sogar Partituren für die Frankfurter Bühne bezogen worden sind, für die Mainzer Oper standen derartige

Belege bisher aus. Friedrich Walter ⁶ und Oehl ⁷ haben nachgewiesen, dass der in Bonn lebende Nicolaus Simrock von 1787 bis 1791 der Mannheimer Nationalbühne Opern geliefert hat. Es liegt nahe, gleiches trotz des bereits in Mainz wirkenden Verlegers Schott auch für die Opernbühne dieser Stadt am Rhein und Mainz anzunehmen, zumal Simrock in Mainz geboren worden war. Eine Bestätigung dafür ist nun durch einen Brief von Nicolaus Simrock an den Mainzer Regisseur Karl Wilhelm Ferdinand Unzelmann zum Vorschein gekommen ⁸; Dieses Schreiben ist adressiert: "S^r HochEdelgebohrn / Herrn Untzelmann / Regiseur der Mayntzer / Bühne / zu Mäyntz (der Ort ist ausgestrichen und darüber von anderer Hand gesetzt;) frankfurt". Obwohl der Brief wegen dieser Korrektur offenbar nach Frankfurt am Main weitergeschickt worden ist, wo sich das Künstlerpaar Unzelmann bereits mit der Absicht aufhielt, an die Berliner Hofbühne zu gehen ⁹, ist durch die Ausführungen in diesem Informationsschreiben nicht zu zweifeln, dass Grétrys Oper Aucassin und Nicolette an den Mainzer Kammerherrn, dem Grafen von Spaur, abgegangen ist, der sich auch sonst intensiv um die Mainzer Bühne gekümmert hat. Die Absendung der anderen angekündigten Opern dürfte ebenfalls an den Grafen von Spaur erfolgt sein. Der hier nun folgende vollständige Brieftext beweist damit, dass Nicolaus Simrock noch vor der Aufnahme seiner später immer umfangreicher werdenden eigenen Verlagstätigkeit eifrig mit gedruckten und handschriftlichen Opernpartituren gehandelt hat ¹⁰:

"Bonn am 2^t April 1788

HochEdelgebohrner Herr

Mit dem Heutigen Postwagen, habe ich die Oper Aucassin und Nicolette mit deutschem Text an S^e Exellenz H Grafen von Spauer abgeschickt. Künftige Woche geht Alexis vielleicht auch der Barbier von Seville ab. Bereits waren alle diese Opern in Arbeit, auch habe ich dormal keine gestochene Partituren von den Französischen vorrätig, weil der Text so schwer darunter zu bringen ist.

Ich bitte mir doch bald antwort, wegen den andern Opern, weil diese 5 nun bald fertig sind, damit kein aufenthalt geschieht.

Das Büchelchen von Aucassin und Nicolette werde ich nachschicken, weil es nicht fertig geworden.

Euer Hochw^l: haben mir in ihrem ersten Schreiben gesagt daß die Zahlung von diesen opern in der Frankfurter Meße gescheen könnte. Da ich nun daselbst noch Zahlungen zuthun habe, so wär es mir gar lieb, wenn mir EwHochl: anzeigen, an wen ich in Frankfort den Wexsel von f. 126 - 24 Xr: zur Zahlung ausstellen soll, so bald die Opern alle 5 fertig sind.

Empfehlen Sie mich Ihrer Lieben Frau vielmal. Ich bin mit vollkommener Hochachtung

Euer HochEdelgl
Ganzgehor D^{er}

Simrock

Nota

Cosa rara Partitur samt Dialogue	f	30
Aucaßin und Nicolette		22
Dialogue		2
Alexis und Justine		22
Dialogue		2
Barbiere von Seville		24
Büchelchen		24
Richard Coeur de Lyon		22
Büchelchen		2

Summa f 126 - 24

Simrock

Nächsten Montag gehen Barbier von Seville und Alexis aller wahrscheinlichkeit nach von hier ab. achttag darnach Richard Coeur de Lyon."

Wegen der besseren Raumverteilung und der damit verbundenen schnelleren Übersicht scheint Simrock lieber handschriftliche als gedruckte Partituren vertrieben zu haben. Eine Interpretation, die Bezugnahme auf das 'erste Schreiben' von Unzelmann weist darauf hin, dass Simrock hier erst am Anfang seiner Geschäftsbeziehungen mit Mainz gestanden habe, dürfte nicht sehr viel Wahrscheinlichkeit zugesprochen werden können. Der gesamte Brieftext legt eher eine Deutung nahe, dass Geschäfte zwischen Simrock und der Mainzer Bühne bereits etwas früher bestanden haben. Sicher ist, dass die Lieferung weiterer Opernpartituren beabsichtigt war. Die Wortwahl der Grussformel lässt es als möglich erscheinen, dass Simrock die Frau Unzelmann recht gut gekannt hat und dieser Umstand den Mainzer Geschäftsbeziehungen nur förderlich sein konnte. Bei dem Titel Cosa rara handelt es sich um ein Werk von Martin y Soler in der Kölner Übersetzung aus dem Jahre 1787 von Johann André. ¹¹ Die Stimmen

dieses Werkes der damaligen Mainzer Aufführung liegen jetzt in der Bibliothek zu Bartenstein. Die Oper Aucassin und Nicolette stammt, wie bereits erwähnt, von Grétry. Es lässt sich zur Zeit nicht entscheiden, ob die deutsche Übersetzung des J. André (von Hamburg 1787) oder die etwas ältere von Christian Gottlob Neefe (Bonn 1785) verwendet worden ist. Die Oper Alexis und Justine schrieb Dézède, sie wurde von Neefe übersetzt und in dieser deutschen Bearbeitung am 7. Oktober 1787 in Mannheim aufgeführt. Paisiellos Barbier von Siviglia dürfte in der deutschen Fassung von Gustav Friedrich Wilhelm Grossmann nach der Erstaufführung in Mannheim am 20.11.1785 geliefert worden sein. Von Grétrys Richard Löwenherz hatte J. André die Übersetzung geliefert, die in Hamburg zum ersten Male am 30.7.1787 gegeben worden war. Diese fünf übersandten Partituren deuten darauf hin, dass die Mainzer Bühne Wert darauf legte, möglichst neue Werke für ihren Spielplan zu erhalten; bis auf die erste Oper waren die anderen lediglich ein bis höchstens sechs Jahre vorher in Paris, Versailles, Wien bzw. St. Petersburg uraufgeführt worden. Auf Grund dieses Beleges darf angenommen werden, dass Simrock vermutlich der Mainzer Nationalbühne bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1792 Partituren und ebenso auch Übersetzungen besorgt hat, zumal er auch als Lieferant von Unterlagen zu Operaufführungen für das Mannheimer Theater ausgewiesen worden ist.

Als erste Oper ist mit Hilfe dieser von Simrock zugeschickten Partituren von der Mainzer Bühne Dézèdes Alexis und Justine zusammen mit Schröders Lustspiel Die Heyrath durch ein Wochenblatt am 19. April 1788¹² und dann Martin y Solers Singspiel Lilla in zwei Aufzügen am 28. August des gleichen Jahres in folgender Besetzung aufgeführt worden¹³:

Isabella:	Mad. Walter	Infant:	Herr Walter
Corrado:	Herr Lanpe	Lilla:	Demoiselle Willmann
Bertha:	Mad. Günther	Lubino:	Herr Stegmann
Tita:	Herr Lux	Amtsvogt:	Herr Günther

Nach Peth¹⁴ ist am 15. November Mademoiselle Hamel, die Tochter des Mainzer Fagottisten und spätere berühmte Madame Schick, mit grossem Erfolg zum ersten Male als Sängerin auf der Bühne, und zwar als Lilla in dieser Martin-Oper in Mainz aufgetreten. Grétrys Richard Löwenherz dürfte nach der von Simrock bezogenen Partitur in Mainz zum ersten Male am 14. September 1788 ebenfalls zusammen mit Schröders Heyrath durch ein Wochenblatt gegeben worden sein¹⁵; am 17. des gleichen Monats wurde dieser Operette mit dem Schauspiel Der gut herzige Alte, bei späteren Aufführungen z.B. auch mit Arnsteins Lustspiel Die Maske gekoppelt. Grétrys Aucassin und Nicolette scheint keine Gnade gefunden zu haben, jedenfalls dürfte das Stück nach den zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht in den Mainzer Spielplan aufgenommen worden sein. Schwierig erweist

sich der Nachweis, wann Paisiellos Barbier von Sevilla nach der Simrock-Partitur zum ersten Male aufgeführt worden ist. Für Mainz lässt sich zur Zeit kein Datum angeben¹⁶. Da Koch zugleich das Theater in Mainz und Frankfurt bespielt hatte, könnte vielleicht das Datum der Frankfurter Aufführung vom Samstag, den 12. Juli 1788 einigermassen aushelfen¹⁷. Hier ist jedoch Vorsicht geboten, da es keineswegs als sicher gelten darf, dass dabei die aus Bonn stammende Partitur verwendet worden ist; z.B. sind in Frankfurt am Main Aufführungen von Martin y Solers Lilla schon für Dienstag, den 1. April 1788 und von Grétrys Richard Löwenherz für Donnerstag, den 3. April des gleichen Jahres belegt¹⁸, also noch bevor Simrock überhaupt die Partituren abgeschickt hatte. Von Lilla gibt es in der Frankfurter Sammlung¹⁹ obendrein ein handschriftliches Soufflierbuch mit dem Titel: 'Lilla / oder / Schönheit und Tugend / Operette in Zwey Acten. / aus / dem Italienischen / 1787. / Die Musik ist von Herrn / Vincenzo Martini.' Ausserdem bietet das in der gleichen Opersammlung vorhandene Aufführungsmaterial (Partituren und Stimmen) dieses Werkes von Martín keine Hinweise²⁰ auf die Mainzer Bühne. Diese Befunde lassen zunächst - zumindest als Arbeitshypothese - die Vermutung zu, dass nicht nur die verschiedenen Operntruppen, die Mainz und Frankfurt bespielten, ihre eigenen Aufführungsmaterialien besaßen, sondern dass selbst Koch und seinen Sängern für Frankfurt andere Partituren und Stimmen als in Mainz zur Verfügung standen, zumal die Opernunternehmungen in den beiden Städten bis zur endgültigen Gründung der Mainzer Nationalbühne am 5. November 1788 in verschiedenen Händen lagen. Auch Reichards Theater-Kalender, auf das Jahr 1790²¹ gibt uns keine sicheren Erstaufführungsdaten für Paisiellos Oper an die Hand. Das Vorwort dieses Kalenders ist datiert mit Dezember 1789. Dieses Datum wird schliesslich auch bestätigt durch die Aufzählung der zwischen November 1788 und November 1789 von der Mainzer Nationalbühne neueinstudierten Stücke, unter denen jedoch der Barbier nicht angeführt ist. Bei den Angaben der Debüts heisst es dagegen: "Hr. Krug, als Basyl in dem Barbier von Seville." Sollte sich diese Diskrepanz eventuell doch dadurch erklären lassen, dass sich dieses Debüt auf die Frankfurter Aufführung vom 12. Juli 1788 bezieht? Für die Besprechungen der Mainzer Aufführungen in Schmieders Publikationen,²² die über die in Mainz gespielten Stücke bis zum November 1788 berichten, ist jedenfalls Paisiellos Barbier von Sevilla nicht genannt. Zukünftige Untersuchungen können vielleicht Klarheit hierüber erbringen. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit dürfte die Mainzer Nationalbühne die Bonner Partitur von Paisiellos Barbier bei der Frankfurter Aufführung vom 30. August 1790 benutzt haben. Obwohl die Uraufführungen der durch Simrock besorgten Werke noch nicht sehr lange zurücklagen, dürften Grétrys Richard Löwenherz und auch Paisiellos Barbier für das Mainzer Publikum nicht ganz neu gewesen sein. Ein Textbuch von Grétrys Richard Löwenherz aus der kurf. priv. Buchdruckerei des

St. Rochus Hospitals F.W. Cordon in Mainz von 1787²³ weist wohl bereits auf eine Aufführung dieser Oper durch die Grossmannsche Truppe in diesem Jahre hin; jedenfalls dürfte es nicht sehr wahrscheinlich sein, dass ein Textbuch der deutschen Übersetzung dieses Werkes ohne eine Mainzer Aufführung, also nur um diese Dichtung bekannt zu machen, gedruckt wurde, zumal der Übersetzer Johann André im Titel nicht genannt worden ist. Ein Textbuch von Paisiellos Barbier, allerdings ohne Orts- und Druckerangabe von 1786,²⁴ jedoch mit den gleichen Drucktypen wie das Mainzer Textbuch des F.W. Cordon von Grétrys Richard Löwenherz, könnte ebenfalls auf eine zwei Jahre frühere Mainzer Aufführung zurückgehen. Die Mainzer Bühne, aus der dann im November 1788 die Mainzer Nationalbühne hervorging, hätte demnach nicht das Aufführungsmaterial der Grossmannschen Truppe übernommen, sondern Partituren und Stimmen sich neu besorgen müssen. Diese vorläufigen - Überlegungen anhand der bereits zugänglichen Ergebnisse bezeugen, wie dringlich und notwendig eine eingehende Spezialstudie über die Mainzer Oper in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist.

1. Zur Theatergeschichte der Stadt Mainz im 18. Jahrhundert siehe vor allem: Jakob Peth, Geschichte des Theaters und der Musik zu Mainz, Mainz 1879; Otto Bacher, Die Geschichte der Frankfurter Oper im achtzehnten Jahrhundert, Frankfurt am Main 1926, dort sind weitere einschlägige Arbeiten Bachers angeführt; Kurt Helmut Oehl, Beiträge zur Geschichte der deutschen Mozart-Übersetzungen, mschrftl. Diss. Mainz 1952; ders., die Don Giovanni-Übersetzung von Christian Gottlob Neefe, in: Mozart-Jahrbuch 1962/63, S.248-255; Gerhard Steiner, Theater und Schauspiel im Zeichen der Mainzer Revolution, in: Studien zur neueren deutschen Literatur hrsg. von Hans Werner Seiffert, Berlin 1964, S.95-163. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur Bd.29); Hubert Unverricht, Musik in Mainz im Spiegel der sächsisch-thüringischen allgemeinen Zeitschriften aus dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, in: Mainzer Zeitschrift 60./61.Jg. 1965/66, S. 41-48.
2. Ein maschinenschriftliches Verzeichnis gibt über die Opermaterialien Auskunft. Der Leiter der Mozart-Gesamtausgabe Wolfgang Plath hat jüngst in dem Aufführungsmaterial von Mozarts *Così fan tutte* in der Frankfurter Sammlung ein eingelegetes autographes Blatt gefunden.
3. Dies ist aus der Zusammenstellung der Opernbibliothek der Mannheimer Nationalbühne in Friedrich Walters Veröffentlichung ersichtlich: Archiv und Bibliothek des Grossh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim 1779-1839. Bd. 2 Leipzig 1899, S.166 ff.
4. Mozarts Opern im Frankfurt des 18. Jahrhunderts, in: Mozart-Jahrbuch 3.Jg.

- 1929, S.107-145, speziell S.116 f.
5. Siehe Fussnote 1.
6. A.a.O., z.B. S.168 für Dittersdorfs *Democrito corretto* und S.174 für Martinis der Liebhaber von fünfzehn Jahren oder Das doppelte Fest.
7. Siehe dessen mschrftl. Diss. S.32 und Mozart-Jahrbuch 1962/62, S.249.
8. Mannskopfsche Briefsammlung in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main.
9. Siehe Peth a.a.O., S.80.
10. Die im Brieftext in Antiqua geschriebenen Worte sind hier gesperrt und das Abkürzungsschnörkel als 1 wiedergegeben.
11. Die Angaben über die Ur- und Erstaufführungen sind Alfred Loewenbergs *Annals of Opera 1597-1940*, 2.Aufl. Genève 1955, entnommen.
12. nach (Aloys Schreiber), *Tagebuch der Mainzer Schaubühne 1788*, S.101.
13. nach (Aloys Schreiber), *Dramaturgische Blätter*, Frankfurt am Main 1788, S.204 ff. In den zu Bartenstein aufbewahrten Aufführungsstimmen sind die Sänger- und Sängerinnennamen der Mainzer Bühne angeführt, ferner ist der Stempel der Mainzer Nationalbühne vorhanden.
14. A.a.O., S.85 f.
15. In Reichards Theater-Kalender, auf das Jahr 1790 (Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger, S.93) wird unter der Rubrik der Debüts bestätigt, dass Mad.Schick, ehemalige Demoiselle Hamel, in Martin y Solers *Lilla* zum ersten Male aufgetreten sei. *Dramaturgische Blätter*, S.233 und 234, ferner *Journal des Luxus und der Moden* 5.Bd. 1790, S. 217.
16. Schmieders *Journal des Theaters*, Frankfurt, 1.Bd. 1792 und 2.Bd. 1799 standen mir bisher nicht zur Verfügung.
17. *Frankfurter Staats-Ristretto* 1788, S.448.
18. Ebenda, S.227.
19. Sign. Mus. Hs. Texte 201.
20. Der auf den Stimmen zu findende Name Hübsch könnte zwar auf Mainz hinweisen, die anderen Sängerennamen und der benutzte Besitzerstempel belegen aber, dass es sich um das Aufführungsmaterial der Frankfurter Bühne aus jener Zeit handelt, als sich Hübsch nach Auflösung der Mainzer Nationalbühne diesem Frankfurter Ensemble angeschlossen hatte.

21. Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger, S.93.
22. Siehe Fussnoten 12 und 13.
23. *Arien und Gesänge / aus der Oper: / Richard Löwenherz / in drey Akten, aus dem Französischen. / Die Musik ist von Grétry. / (Vignette) // Mainz / gedruckt in der kurf. priv. Buchdruckerey des St. Rochus / Hospitals, F.W. Cordon. / 1787.* Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Sign. Slg. Mansk Mus. II 180/1766.
24. *Arien und Gesänge / aus der / komischen Oper: / Der Barbier von Sevilien, / In vier Akten. / Die Musik ist von Paisello. // 1786* Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Sign. Slg. Mansk Mus. II 180/914.

IN MEMORIAM WOLFGANG MATTHÄUS

Am 13. Februar 1970 verstarb nach langer Krankheit unser Mitglied Oberstudienrat Dr. Wolfgang Matthäus in Wetzlar. Geboren am 7. März 1913 in Offenbach am Main, studierte er nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums seiner Vaterstadt an der Staatlichen Hochschule für Musik sowie an der Hochschule für Schul- und Kirchenmusik in Berlin-Charlottenburg, wo er 1936 das akademische Chorleiter- und Organistenexamen ablegte. Anschliessend studierte er an der Frankfurter Universität Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte und promovierte während eines Fronturlaubs im Sommer 1942. Nach dem Kriege setzte er das Studium fort und bestand 1949 das Staatsexamen für die Fächer Deutsch, Geschichte und Religion, 1955 bzw. 1959 Ergänzungsprüfungen für Latein und Griechisch. Zunächst am Offenbacher Gymnasium tätig, lehrte er seit 1953 in Frankfurt am Bettina-Gymnasium und an der Wöhlerschule (nebenher wirkte er als Organist an der Neuen Nikolaikirche), später an der Aufbauschule in Friedberg/Hessen und seit 1959 an der Lotteschule in Wetzlar.

Matthäus, der seit 1964 Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft war, widmete sein ganzes wissenschaftliches Interesse der noch kaum erforschten Musikverlagsgeschichte des Mittelrheingebietes, insbesondere dem bedeutenden Offenbacher Verlagshaus André, dessen Katalog er noch vor seinem Ableben im Manuskript fertigstellen konnte. Aber auch den kleineren Verlegern unseres Gebietes wie Hauelsen und Zulehner, hat er Studien gewidmet. Das grosse Verdienst von Matthäus ist die Auswertung der Anzeigen des Frankfurter Staatsristrettos, die eine genaue und nahezu lückenlose Datierung der meisten von etwa 1770 bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts im mittelrheinischen und niederrheinischen Raum erschienenen und verkauften Musikdrucke ermöglicht. Es ist bedauerlich, dass der Tod die Ausarbeitung von datier-

ten Verlagskatalogen der grossen Firmen Schott in Mainz und Simrock in Bonn verhindert hat. Sein wissenschaftlicher Nachlass wird allerdings unserer Arbeitsgemeinschaft zur treuhänderischen Verwahrung übergeben, und es soll versucht werden, aus dem vorhandenen Material diese Arbeiten zu vollenden.

Wer Wolfgang Matthäus auf unseren Jahrestagungen kennengelernt hat, wird sein ausserordentlich reiches Wissen bewundert haben. Viele Anregungen sind von ihm ausgegangen. Wer von ihm wissenschaftliche Auskünfte benötigte, fand in ihm stets einen hilfsbereiten Berater. Die Arbeitsgemeinschaft wird ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

F.W.R.

DAS SCHRIFTTUM VON WOLFGANG MATTHÄUS

- 1943 Die Evangelienhistorie von Johann Walter bis Heinrich Schütz mit Abschluss der Passion. Diss. Frankfurt 1943 (ungedruckt)
- 1964 Frühdrucke der Londoner Sinfonien Joseph Haydns. In: Archiv für Musikwissenschaft 21, 1964, S. 243 ff.
- 1965 Die Elemente des Titelblattes im 18. Jahrhundert. In: Fontes artis musicae 12, 1965, S. 23 ff.
Das Werk Joseph Haydns im Spiegel der Geschichte des Verlags Jean André. In: The Haydn Yearbook 3, 1965, S. 54 ff.
- 1966 Ein unbekannter Mainzer Musikalienhändler aus der Zeit des ausgehenden Kurstaates. In: Mainzer Zeitschrift 60/61, 1965/66 (A. Gottron zum 75. Geburtstag), S. 51 ff.
- 1967 Zur Abhängigkeit der Frühdrucke von Joseph Haydns Londoner Sinfonien. In: Archiv für Musikwissenschaft 24, 1967, S. 145 ff. (Zusammen mit H. Unverricht)
Zulehner. In: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte 13, 1967, S. 122 f.
- 1968 Das Todesdatum von Johann Zach entdeckt. In: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte 17, 1968, S. 163 f. (zusammen mit A. Gottron)
Christian Gottlieb Scheidler, ein später Meister der Laute. In: ebd., S. 164 f.
Artikel "Zulehner". In: MGG 14, 1968, Sp. 1422 f.

1969 Artikel "Abeille". In: MGG Supplement, 1969, Sp. 5 f.; Artikel "Amon". In: ebda., Sp. 187 ff.; Artikel "Arnold". In: ebda., Sp. 290 f.; Artikel "Bachmann" (Anfang). In: ebda., Sp. 383 ff.

Musikalische Beziehungen zwischen England und Deutschland, im besonderen zwischen London und Frankfurt am Main im Zeitalter Haydns. In: Festschrift Helmut Osthoff zum 70. Geburtstag. Frankfurter musikhistorische Studien. Tutzing 1969, S. 209 ff.

Der Musikverlag von Wolfgang Nicolaus Haueisen zu Frankfurt am Main 1771 - 1789. In: Die Musikforschung 22, 1969, S. 421 ff.

In Vorbereitung:

Artikel "Baumbach", Artikel "Bihler", "Bornhardt", "Bossler", "Call", in: MGG Supplement.

Geschichte des Verlages Johann André in Offenbach/Main. Bd. I: Das Verlagswerk von Johann André 1772 - 1799. (Plattenummer 1 - 1400), Verlag Hans Schneider, Tutzing.

DAS ARCHIV DER MAINZER LIEDERTAFEL

Die Mainzer Liedertafel hat ihr gesamtes Archiv (Akten und Musikalien) dem Musikwissenschaftlichen Institut der Johannes Gutenberg-Universität als Dauer-Leihgabe überlassen. Diese ausserordentlich wertvolle Sammlung wird dort nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgestellt und katalogisiert und steht somit der landeskundlichen Musikforschung zur Verfügung. Eine Dissertation über die Geschichte der für das Mainzer Musikleben hochbedeutenden Liedertafel ist in Vorbereitung.

F.W. Riedel

MITTEILUNGEN ÜBER DAS GEPLANTE MITTELRHEINISCHE MUSIKLEXIKON

Das geplante mittelrheinische Musiklexikon (vgl. Mitteilungen Nr. 19, S. 192) wird in Zusammenarbeit mit den Musikwissenschaftlichen Instituten der Universitäten zu Frankfurt/M., Heidelberg, Mainz und Saarbrücken erstellt. Die Redaktion liegt in den Händen der Unterzeichneten.

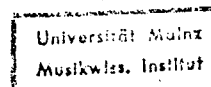
Neben Artikeln über Musiker sind solche über Musikverleger und -drucker, Musi-

kalienhändler, über Gesangbücher und Musiksammlungen, ferner über Orte und Landschaften vorgesehen.

Wie im rheinischen Musiklexikon (Beiträge zur Rheinischen Musikgeschichte. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte) sollen die Artikel ausführlicher als sonst üblich gehalten sein; besonderes Schwergewicht wird auf genaue und vollständige Werk- und Literaturverzeichnisse gelegt. Auch entlegene Literatur wäre hier zu nennen, die sonst in den grossen Musiklexika nicht aufgenommen wird. Entsprechend unserem Kölner Vorbild werden die Artikel pro Band alphabetisch gedruckt, und jeder Band enthält ein kumulatives Inhaltsverzeichnis und ein aufschlüsselndes Register. Jedem Band sollen ausgesuchte Bilder beigegeben werden. Alle Komponisten, Musikwissenschaftler, Musikschriftsteller und Musikjournalisten, die eigene Publikationen herausgebracht haben, ferner Musikerzieher, die als Pädagogen herausragen und von denen hochbedeutende Schüler nachgewiesen werden können, ausübende Künstler und Unternehmer, die sich durch eine entsprechende Konzerttätigkeit besonders verdient gemacht haben, Instrumentenbauer von Rang und alle nachweisbaren Musiker bis 1700 erhalten Einzelartikel. Spätere lediglich ausübende Musiker und bedeutende Musikliebhaber u. a. werden sonst in Sammelartikeln erwähnt bzw. behandelt. Eine zeitliche Begrenzung der aufzunehmenden Persönlichkeiten und Institutionen ist nicht vorgesehen. In den Ortsartikeln sollen vor den am Ende stehenden Literaturangaben tabellarische Übersichten etwa in folgenden Rubriken gebracht werden: Orchester samt Dirigenten, eventuell Kapellmitgliederlisten; Chöre (Liedertafeln) samt Dirigenten; Domkapellmeister bzw. Kirchenmusikdirektoren; Kantoren und Organisten; Konservatorien bzw. Musikschulen samt ihren Leitern (vielleicht mit einzelnen hervorragenden Musikpädagogen); Musikverlage; Musiksammlungen u. a.

Für die Abfassung der Beiträge wird um Einhaltung folgender Leitlinien gebeten: Am Kopf eines Musiker- oder Komponistenartikels usw. werden die wichtigsten Lebensdaten (z.B. Geburt und Tod) kurz zusammengefasst; darauf folgt die ausführliche biographische Darstellung, an die sich dann die Werkbesprechung und die musikhistorische Würdigung anschliesst. Am Ende des Artikels sind die Werke genau und in extenso, gegebenenfalls mit Aufführungs- und Erscheinungsdaten, hintereinander anzuführen. Ist das Verzeichnis der Werke umfangreich, so ist es zweckmässig, sie nach Gattungen zu gliedern, innerhalb der Gattungen sind die Kompositionen dann chronologisch bzw. nach Opuszahlen anzuführen. Es schliesst sich die Rubrik Neuausgaben und ein ausführliches Literaturverzeichnis an, bei dem die Autorennamen bitte mit vollem Vornamen und in folgender Reihenfolge angegeben werden möchten:

Otto Bacher, Die Geschichte der Frankfurter Oper im achtzehnten Jahrhundert,



Englert und Schlosser Frankfurt am Main 1926 (Veröffentlichungen der Deutschen Musikgesellschaft, Ortsgruppe Frankfurt a. M., Bd. 1); Hellmut Federhofer, Zwei Mainzer Sammlungen von Musikerbriefen des 19. Jahrhunderts, in: Mainzer Zeitschrift 60./61. Jahrgang, 1965/66 (Festschrift für Adam Gottron), S. 1-33.

Der landschaftliche Raum für das nun in Angriff zu nehmende Nachschlagewerk umfasst etwa das jetzige Land Rheinland-Pfalz, das Saarland, ferner im jetzigen Lande Hessen den Rheingau, den Raum Frankfurt-Offenbach, sowie das ehemalige Grossherzogtum Hessen-Darmstadt, im jetzigen Lande Baden-Württemberg die ehemaligen Teile der Kurpfalz, schliesslich die ehemaligen Teile des Kurfürstentums Mainz in Nordbayern.

Das sich über lange Jahre hinziehende mittelrheinische Musiklexikon kann nur in Gemeinschaftsarbeit gelingen. Alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft werden hiermit gebeten, Vorschläge zu Artikeln mitzuteilen, deren Aufnahme sie empfehlen bzw. die sie selbst verfassen möchten. Auf diese Weise kann eine sinnvolle langfristige Planung durchgeführt werden. Das Manuskript für den ersten Band soll nach Möglichkeit zum 31. Dezember 1970 abgeschlossen werden. Die Resonanz auf ein vor kurzem ausgesandtes Rundschreiben hat bereits gezeigt, dass - obwohl vorerst keine Mitarbeiterhonorare gezahlt werden können - mit einem guten Gelingen des gesamten Vorhabens zu rechnen ist.

Franz Böskens

Hubert Unverricht

KONZERTE

Holleschau Das 'Ensemble der Roxheimer Konzerte', eine Vereinigung junger Berufsmusiker und Musikstudenten, unternahm auf Einladung der tschechoslowakischen Städte Kromeriz (Kremsier), Holesov (Holleschau) und Chropyne eine Konzertreise. Anlass waren das 260. Geburts- und das 160. Todesjahr des Mitbegründers der Mannheimer Schule Franz Xaver Richter. In dessen Geburtsort Holleschau fand am 14. Juni 1969 ein Gedenkkonzert ausschliesslich mit Werken des Meisters statt. In der Salla Terena des Schlosses zu Holleschau wurden z. T. unveröffentlichte Werke gespielt, die eigens zu diesem Zweck vom Leiter des Ensembles ausgegraben wurden: die Sinfonia C-Dur für Streicher und Basso continuo (Hessische Landesbibliothek Darmstadt) die Motette "Caeli cives convolate" für Sopran, hohe Trompete und Orchester, die Motette "Venite omnes gentes" für Bass

und Orchester und die Kantate "O trinitatis flamen" für Sopran, Streicher und Basso continuo (sämtlich aus der Bibliothek des Katholischen Priesterseminars Strassburg). Ferner erklangen die Sinfonia G-Dur für Streicher und Basso continuo (Vieweg), das Konzert für Cembalo, Streicher und Basso continuo in e-moll (Vieweg) und das Konzert F-Dur für Oboe, Streicher und Basso continuo (Mannheimer Musikverlag). Als Solisten wirkten mit: Christa Lennert (Sopran), Wolfgang Röntz (Bariton), Arnold Mehl (hohe Trompete), Willi Raqué (Oboe), Wolfgang Müller (Cembalo). In den Schlössern zu Chropyne und Kremsier - dort im grössten Barocksaal Europas - wurde das Richter-Programm z. T. wiederholt. In Holleschau wurde dem ganzen Orchester die Franz-Xaver-Richter-Medaille der Stadt überreicht; in Kremsier dem Dirigenten die Stadtplakette. An der Konzertreise nahmen folgende Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft teil: Hans Oskar Koch (Dirigent), Heinz Wagner (Oboe), Klaus Risch (Fagott) und Dr. Horst Scharschuch (Berichterstatler), sowie die Mainzer Studenten der Schulmusik Georg Hartmann und Rudolf Luttenberger (beide Violine).

Wiesbaden

Am Volkstrauertag (16. November 1969) führte in der Marktkirche Studienrat Konrad Jürgen Kleinicke mit seinem Wiesbadener Knabenchor in einer Vesper das 4st. Requiem für Chor a cappella von Vincenzo Righini auf. Das Werk des ehemaligen Kurmainzer Hofkapellmeisters dürfte aus dessen Berliner Zeit stammen. Es enthält nicht den vollständigen Requiem-Text sondern nur den ersten Satz.

Gemünden a. M.

Im Rahmen des Volksbildungswerks fand am 29. November 1969 ein Konzert mit Werken mittelrheinischer Komponisten statt. Aufgeführt wurden von Philipp Friedrich Buchner: die Sonata XIX aus dem "Plectrum musicum", ein "Jesu dulcis memoria" für Alt, Streicher und Continuo sowie "O Maria sei gegrüsst" für Alt und Continuo, von Wilhelm Gottfried Enderle (+ 18. 2. 1790 in Darmstadt): eine Sinfonia in B für Streicher und Continuo, von Georg Joseph Vogler: "Der eheliche Zwist" für Klavier und Streicher, von Franz Xaver Sterkel: Gesänge für Alt und Klavier "in questa tomba oscura", "Erinnerungen", "Das Feenland". Die Ausführenden waren Irene Oesterling (Alt), Manfred Dietz (Klavier), das Kammerorchester Würzburger Musikfreunde, Leitung: Heiner Nikles.

Mainz Am 31. Dezember 1969 bei dem Festakt im Schloss aus Anlass der 125-Jahrfeier des Mainzer Altertumsvereins erklangen die Sonata XXIII aus dem "Plectrum musicum" (1662) von Philipp Friedrich Buchner, die Sinfonia aus einer Cantata (1702) von Johann Theodor Herold und die Sonata aus dem "Applauso poetico" (1702) von Johann Paris Feckler. Es spielte das Streichorchester des musikwissenschaftlichen Instituts der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, Leitung und am Cembalo: Dr. Friedrich Wilhelm Riedel.

Gau Algesheim In einem Konzert geistlicher Musik wurden zur Erinnerung an den 400. Geburtstag von Christian Erbach und zugleich aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Christian-Erbach-Chores am 26. April 1970 in der katholischen Pfarrkirche u. a. Werke dieses Meisters aufgeführt: Introitus und Versus I. Toni und Ricercare XII. Toni für Orgel, die Motetten für 4st. Chor "Levita Laurentius" und "Lapidabant Stephanum", für 5st. bzw. 6st. Chor "Jesu mater ave", "Laudem dicite Deo" und "Maria fein". Ausführende waren Dr. Elmar Seidel (Orgel) und der Christian-Erbach-Chor unter Leitung von Rudolf Busch.

Burg Rothenfels Das Bamberger Barock-Ensemble führte unter Leitung von G. Jemiller in einem Pfingst-Konzert u. a. eine Violinsonate in D von Johann Graff (1680-1745) und ein Trio für Flöte, Geige und Violoncello in D von Johann Jakob Schnell (1687-1754) auf. Beide Meister waren zugleich Kurfürstlich Mainzische und Fürstbischöflich Bambergische Hofmusiker.

Darmstadt Zur 50-Jahrfeier der Vereinigung Alt-Darmstadt am 12. Mai 1970 erklangen neben dem Darmstädter Streichquartett A-Dur von Georg Philipp Telemann ein Andante quasi allegretto E-Dur, Menuetto scherzo g-moll und Allegro moderato - Menuetto F-Dur des Darmstädter Hofkapellmeisters Wilhelm Mangold (1796-1875). Es spielten Manfred Berberich und Dietrich von Heydebrand (Violine), Susanna Simanova (Viola) und Wilfried Vögler (Violoncello). Das Musikprogramm hatten Dr. Elisabeth Noack und Philipp Schweitzer ausgewählt.

MUSIK MITTELRHEINISCHER MEISTER IM RUNDFUNK

Südwestfunk, Landesstudio Rheinland-Pfalz, 1.1. - 25.10.70

4.1.70 Franz Xaver Richter: Sonate D-dur für obligates Cembalo, Flöte und Viola da Gamba

15.2.70 Franz Danzi, Bearbeitung Eugen Bodart: Ouvertüre Es-dur

Joh. Anton Stamitz: Klavierkonzert A-dur

Franz Xaver Richter, Bearbeitung Eugen Bodart: Sinfonie G-dur für Streichorchester

L I T E R A T U R

- anon. Festschrift zur Erinnerung an den 400. Geburtstag von Christian Erbach und aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Christian-Erbach-Chores in Gau-Algesheim. 1970.
- Gustav Bereths Städtisches Orchester Trier 1919-1969. Jubiläumsfestschrift, Trier 1969, 237 S.
- E. L. Berz Die Notendrucker und ihre Verleger in Frankfurt am Main von den Anfängen bis etwa 1630. Kassel (Bärenreiter) 1970, 336 S. DM 58.--
- Oswald Bill Das Frankfurter Gesangbuch von 1569 und seine späteren Ausgaben. Kassel (Bärenreiter) 1969. DM 30.--.
- Adam Gottron Poznámky k životopisu něk dešního kurfiřtskeho dvorního kapelníka v Mohuči Jana Zadra. In: Hudební věda. Academia 1969, Praha.
- Eberhard v. Lewinski Ein moderner Musikverlag mit Geschichte (200. Jubiläum von B. Schott's Söhne). In: Das Neue Mainz. März 1970.
- Wolfgang Matthäus + Der Musikverlag von Wolfgang Nicolaus Hau Eisen zu Frankfurt a.M. 1771 - 1789. In: Die Musikforschung XXII, H.4, 1969.
- Karl Maurer Die Orgelwerke der Lauterbacher Stadtkirche und ihre Spieler. Lauterbacher Sammlung H.49, 1969. (Sign. der Stadtbibliothek Mainz: AV 1434 49.)

- Heiner Nikles Philipp Friedrich Buchner. In: Heiliges Franken XVII, Nr. 3 und 5, 1969.
- ders. Epitaphien alter fränkischer Meister der Musik. Joseph Martin Kraus (1756 - 1792). In: Heiliges Franken XVII, Nr. 11, 1969.
- Karl Maria Pisarovitz Die beiden Stierle, Hans und Franz. In: Mitteilungen der Internationalen Stiftung Mozarteum, 17. Jg., 1969, S. 16-24.
- Otto Rüb Die chronischen Organisationen (Gesangvereine) der bürgerlichen Mittel- und Unterschicht im Raum Frankfurt am Main von 1800 bis zur Gegenwart. Kassel (Bärenreiter) 1969 (= Diss. 1964). DM 18.--.
- K. E. v. Schafhäutl Georg Joseph Vogler. Kassel (Bärenreiter; Nachdruck der Biographie von 1888).
- Hubert Unverricht Profile: Adam Gottron, in: Musica Sacra (CVO), 90. Jg., H. 1. 1970, S. 35-37.
- Magdalena Weber Alexander Stadtfeld, Leben und Werk. Ein Beitrag zur belgischen Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts. Diss.-Druck Bonn 1969 (in Kommission bei Emil Katzbichler, München). Stadtfeld war in Wiesbaden geboren.
- Roland Würtz "... ein sehr solider Geiger". Mozart und Ignaz Fränzl. In: Acta Mozartiana 16. Jg., 1969, S. 65-72.

AUFSÄTZE IN MGG, DIE UNS BESONDERS INTERESSIEREN

- Adorno, Theodor Wiesengrund (R. Stephan) 40.
- Alberti, Giuseppe M. Eine Cantate "Coeli sereni" f. Sopr., 2 Geigen und Gb befindet sich in der Gräfl. Schönbornschen Bibliothek zu Wiesentheid. Als Komponist ist nur "Alberti" genannt. (E. Desderi) 97
- Alexander, Gebrüder (A. Gottron) 138.
- Almenräder, Carl (D. Krickeberg) 158.
- Amon, Johann Andreas (W. Matthäus) 187.
- Arnold, Johann Gottfried (W. Matthäus) 290.

SCHALLPLATTEN

Johann Friedrich Fasch (1688 - 1758)
Konzert für Oboe und Streicher a-moll
Konzert für Oboe, Flöte und Streicher D-Dur

Ausführende: Helmut Renz, Barockoboe, Wilhelm Hafenerffer, Flöte, Kammerorchester Merck, Leitung Peter Lücker.

Quadriga-Ton, Best. Nr. Qu 1061

Die beiden noch unveröffentlichten Konzerte überliefern Handschriften der Landesbibliothek Darmstadt, wohin Fasch 1713 ging, um bei Graupner und Grünwald kompositionstechnische Studien zu betreiben. Offenbar sind die Konzerte zu dieser Zeit entstanden und in Darmstadt zur Aufführung gelangt. Von den Werken Faschs ist bisher nur wenig bekannt geworden, obwohl bereits H. Riemann auf Abschriften von dessen Ouverturen in der Bibliothek der Thomasschule Leipzig z. T. von der Hand J. S. Bachs hingewiesen hat. Der künstlerische Wert der beiden Konzerte, von denen das erste der Sonata da chiesa, das zweite dem Konzerttypus Vivaldis folgt, rechtfertigt die ebenso dankenswerten wie erfolgreichen Bemühungen Dr. Lückers um eine stilgerechte Wiedergabe, um die sich die beiden Solisten und das Kammerorchester Merck verdient gemacht haben. Diese in Darmstadt entstandene Kammermusikvereinigung widmet sich vor allem der Pflege alter Musik aus dem mittelrheinischen Kulturraum. Das farbige Titelblatt des Umschlags der Platte, die auf der Rückseite A. Corellis Concerto grosso op. VI, Nr. 8 (Weihnachtskonzert) bringt, gibt eine Darmstädter Hofgesellschaft bei einem Konzert im Freien, gemalt von Johann Christian Fiedler im Jahre 1739, wieder.

Federhofer

Im Fidula Verlag, Boppard, erscheint in Kürze die von uns vorbereitete Schallplatte (30 cm) mit zwei Werken des Kurmainzer Hofkapellmeisters Johann Franz Sterkel: 1) Quintetto (Serenade bei Nacht auf dem Golf von Neapel), 2) Klavierkonzert Nr. 2 in D. Es spielt das Kammerorchester Merck unter Leitung von Dr. P. Lücker, Solist ist Chr. Lieske. Die Platte kostet DM 19.--, für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, die durch uns bestellen, DM 15.-- (Anschrift: Musikwissenschaftliches Institut der Universität Mainz).

Darmstädter Hofmusik: Landgraf Ernst Ludwig VIII, Suite in E für Streicher, Trompete, Flöte, Oboe, Englisch Horn und Fagott; Johann Christoph Graupner, Sinfonie in D. Ebenfalls im Fidula Verlag.

In der Sammlung "Die kleine goldene Diskothek" (Musikalische Kostbarkeiten mit dem Collegium aureum) erschien von Carl Stamitz: Quintett Es-Dur für Oboe, 2 Violon, Horn und Violoncello (Harmonia mundi 17020).

Von Jan Zach erschien Praeludium und Fuge c-moll für Orgel (neben Orgelwerken von Karl Koprziwa, Johann Baptist Vanhal, František Xaver Brixi und Josef Seger) auf Supraphon DV 5488.

A U S G A B E N

Joseph Martin Kraus, Sinfonie C minor (1783), ed. v. Richard Engländer. In: Monumenta Musicae Suevicae, Bd. 2, Stockholm 1960. Sw. Kr. 48.--(Taschenausgabe Sw. Kr. 9.--).

Johann Franz Xaver Sterkel, 1. Klavierkonzert C-Dur, Partitur und Stimmen, hrsg. v. Prof. Dr. Scharnagl, Klavier-Auszug von Alexander Kaul (+), erscheint demnächst bei B. Schott's Söhne, Mainz.

U N S E R E T O T E N

Oberstudienrat Dr. Wolfgang Matthäus, Wetzlar, 13.2.1970.

N E U E M I T G L I E D E R

Dr. Renate Günther 675 Kaiserslautern, Leibnizstrasse 1

Prof. Dr. Reinhold Hammerstein, Musikwissenschaftliches Seminar der Universität
69 Heidelberg, Augustinergasse 7

Erna Mühlbauer 67 Ludwigshafen, Mendelssohnstrasse 43

Musikwissenschaftliches Seminar der Universität
87 Würzburg, Residenzplatz 2

Franz Rudolf Stein 65 Mainz, Bingerstrasse 26

Ute Ungefehr 65 Mainz, Bingerstrasse 26

Matthias Wehse, 65 Mainz, Kapuzinerstrasse 20

P E R S O N A L I A

Albert Dunning erlangte mit der Dissertation "Die Staatsmotette 1480-1555" an der Universität Utrecht den philosophischen Doktorgrad, der in den Niederlanden zum Erwerb der *venia legendi* berechtigt.

Privatdozent Dr. W. Sawodny wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1969 zum ordentlichen Professor für anorganische Chemie an der Universität Ulm ernannt.

N E U E A N S C H R I F T E N

Dunning, Dr. Albert I-00197 Roma, Istituto Storico Orlandese,
Via Omero, 10-12

Gugumus, Prof. Dr. J.E. 6700 Ludwigshafen, Langewiesenstrasse 29

Matzker, Prof. Dr. J. 5060 Bensberg-Frankenforst, Parkstrasse 18, Haus
im Eichengrund

Peters, Edith 6500 Mainz-Mombach, Auf der langen Lein 28

Reuter, Arntrud 6500 Mainz, Am Gonsenheimer Spiess 1

Riedel, Dr. Friedr. W. 6500 Mainz, Im Münchfeld 7

Sauer, Karl-Josef 6500 Mainz 43, Beethovenstrasse 6
Organist u. Chorleiter

Söhnen, Renate 5400 Koblenz-Lützel, Wallerheimerweg 2

Tröscher, Angelika 6500 Mainz, Grosse Langgasse 11
Oratoriensängerin

Z U R B E A C H T U N G

Zuschriften, die für eine Veröffentlichung in diesen Mitteilungen gedacht sind, richten Sie bitte an den Schriftführer Dr. Karl Heinz Holler, 65 Mainz, Stadionshofstrasse 1.

Universität Mainz
Musikwiss. Institut